

Blut. So schlüpft er weiter und späht mit funkelnden Augen nach Speise.

Ein Mäuschen hüpf in die Feldfurche, es springt flink wie ein Tanzmeister, aber der Iltis versteht das Hüpfen und Springen noch besser — ein Satz und ein Biß! — kaum daß das Tierchen noch einen Notschrei ausstoßen konnte, da ist sein Kopf schon zer-malmt.

„Ein schlechter Anfang!“ meint der Iltis und leckt das warme Blut, „aber etwas ist besser als nichts!“ Bald ist er fertig und zieht weiter zum Hamsterbau. Der alte Geizhals sitzt dicht an der Fallröhre, die senkrecht nach seiner Burg führt, und putzt sich mit den Pfoten den Tau vom Barte ab — da springt ihm der Iltis von hinten auf das Genick, und ehe der Erschreckte noch Zeit hat, fauchend sich umzuwenden, um sich mit den kräftigen Zähnen zu wehren, sind ihm schon die Halsadern zer-rissen, und er verblutet.

„Die Mahlzeit lohnt sich schon besser!“ denkt der Mörder; „das Fleisch kann für morgen gespart werden, und das Beste ist das weiche Nest, es gibt eine hübsche Sommerwohnung. Unser-eins wird von aller Welt gehetzt und gejagt, da ist's gut, wenn man der Wohnungen mehrere hat, dann findet man allerwärts eine Zuflucht und während des hellen Tages eine sichere Schlaf-stelle.“

Er könnte nun eigentlich schon zufrieden sein mit seiner Beute; aber die wilde Mordlust treibt ihn weiter. Am Feldrain macht er Halt. „Hier riecht es nach Honig, die Hummeln scheinen schon eingetragen zu haben; etwas Süßes zur Abwechslung ist gut, es mildert den Blutgeschmack!“ Der Iltis kratzt die schlafenden Hum-meln heraus und speist ihren Nektar, dann wendet er sich seit-wärts nach dem Teichufer.

Eine Kröte schleicht langsam zwischen den Kohlpflanzen umher und sucht die Nacktschnecken ab, die dort ihr Wesen treiben. „Fades Fleisch das!“ knurrt der Iltis, „kaum zwei Tropfen Blut im ganzen Vieh und obenein kalt wie Bachwasser; aber für den Fall der Not doch zu gebrauchen!“ Er beißt ihr den Kopf entzwei und will sie nach dem Hamsterloch schleppen, als es dicht dabei raschelt: ein Aal ist ans Land spaziert und macht einen Nachtspaziergang nach dem Erbsenfeld. Nach der Fischmahlzeit, die er am Tage im Teiche gehalten, wollte